

sonderlich von den herkömmlichen Klöstern desselben Raums. Selbst in wirtschaftlicher Hinsicht lassen sich zahlreiche Gemeinsamkeiten zwischen alten und neuen Institutionen feststellen. Ähnlich wie die Zisterzienser leisteten die Florenser außerdem einen großen Beitrag zur Latinisierung Kalabriens.

Étienne Doublier

Alan J. FOREY, *Aspects of Templar Conventual Life in Western Europe, circa 1250–1307*, *Revue Mabillon* 31 (2020) S. 29–80, stellt gewohnt meisterhaft eine beeindruckende Fülle von Quellenfunden zu nahezu allen denkbaren Aspekten im Alltag der Templer zusammen, von ihren Bauten über Verwaltung und Gottesdienste bis zu Regelverstößen und Kontakten mit der Außenwelt.

K. B.

Karl BORCHARDT, *Vom officium zum beneficium: Lokale Verwaltungsstrukturen im Johanniter-Priorat Alamania während des 13. und frühen 14. Jahrhunderts*, *Ordines Militares* 26 (2021) S. 9–41, stellt Beispiele für kurze und lange Amtszeiten von oberdeutschen Komturen einander gegenüber und fragt, welche Normen es für Besetzungen gab und ob nach dem Vorbild kirchlicher Pfründen von den Betroffenen Verleihung auf Lebenszeit angestrebt wurde.

K. B. (Selbstanzeige)

Anthony LUTTRELL, *The Hospitaller Background of the Teutonic Order*, *Ordines Militares* 26 (2021) S. 351–375, druckt erneut einen bereits 2008 in Italien in einem Sammelband erschienenen Beitrag ab, der trotz seines vieldiskutierten, für die Vor- und Frühgeschichte des Deutschen Ordens im 12. und frühen 13. Jh. grundlegenden Themas bisher wenig beachtet wurde. Umsichtig kommentiert er die gar nicht so wenigen Nachweise über Deutsche in Jerusalem vor 1187 und ihr dortiges Spital Sancta Maria Alamannorum, das nach 1229 die Johanniter gegen den neuen Deutschen Orden beanspruchten und dessen Kirche – u. a. dank einer Intervention von Benjamin Z. Kedar anlässlich geplanter Neubauten – bis heute in Jerusalem erhalten ist.

K. B.

Nicholas W. YOUMANS, *Between Commemoration and Living Memory: Symbolic Acts of the Teutonic Knights in Light of Cultural Theory*, *Ordines Militares* 26 (2021) S. 285–313, interpretiert u. a. Prozessionen, wie sie für den Orden bezeugt sind, die Preußenreisen und den Ehrentisch des Hochmeisters für deren herausragende Teilnehmer vor dem Hintergrund jüngerer Forschungsansätze zu kollektivem Gedächtnis, Zeremonien und Ritualen.

K. B.

Mihkel MÄESALU, *The communication of the Master of the Livonian Branch of the Teutonic Order with the King of Denmark and the Grand Duke of Lithuania during the 15th century*, *Ordines Militares* 26 (2021) S. 139–177, hebt den Einschnitt hervor, den der Dreizehnjährige Krieg 1454–1466 bildete. Davor gab der Hochmeister in Preußen stets die Richtung vor, danach wurde der Meister in Livland besonders gegenüber Dänemark oft eigenständig aktiv.

K. B.